

## **Festabend des Maschinenring Ulm-Heidenheim e.V. mit über 600 Besuchern**

Am Samstag, den 28. Mai 2011 feierte der Maschinenring Ulm-Heidenheim in der voll besetzten Langenauer Stadthalle das 50-jährige Vereinsbestehen.

Nach dem gemeinsamen Abendessen, das die Langenauer Landfrauen unter der Leitung von Renate Wolf servierten, eröffnete der erste Vorsitzende Manfred Jakob den Abend, zu dem er zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte.

Sein besonderer Gruß galt unter anderem einigen Gründungsmitgliedern des Ulmer Vereins. Auch einige Gründungsmitglieder des Heidenheimer Vereins waren anwesend. Im Jahr 1997 sind die Mitglieder des Heidenheimer Maschinenrings geschlossen dem Ulmer Ring beigetreten. Daraufhin wurde der Verein in „Maschinenring Ulm-Heidenheim“ umbenannt.

Heute hat der Verein rund 1.100 Mitglieder im Altlandkreis Ulm, der Stadt Ulm und im Landkreis Heidenheim. Der Gesamt-Verrechnungswert des Vereins und seiner Tochtergesellschaften belief sich im Jahr 2010 auf rund 6 Mio. Euro.

Im Anschluss an die einleitenden Worte des Vorsitzenden Jakob informierten die Geschäftsführer Wilhelm Keck (bis 1979, danach Bürgermeister in Setzingen), Helmut Wolf (seit 1979) und Joachim Hilt (seit 1992) über die Entwicklungen der vergangenen 50 Jahre. Zu Anfang musste sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Viele Landwirte waren bezüglich der gemeinschaftlichen Nutzung von Landmaschinen skeptisch. Wilhelm Keck demonstrierte teilweise im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, dass es sehr gut funktionieren kann und dass die Maschinenkosten dabei wesentlich gesenkt werden können. In den 80-er Jahren wurde unter der Leitung von Helmut Wolf der Betriebshilfsdienst sehr stark ausgebaut. Außerdem wurden die ersten Aufträge in den Bereichen Landschaftspflege und Kommunalarbeiten abgewickelt.



Nach dem Einstieg von Joachim Hilt im Jahr 1992 konnte der Bereich des außerlandwirtschaftlichen Zuerwerbs durch Landschafts- und Grünanlagenpflege, Grüngutentsorgung und Kompostierung deutlich ausgebaut werden. Hilt informierte abschließend über die Ziele, die der Verein momentan verfolgt: Neben der Senkung der Maschinenkosten wird versucht, zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Landwirte zu erschließen, etwa durch gewerbliche Aufträge, die Einrichtung von Photovoltaikanlagen, etc. Gleichzeitig wird darauf hingearbeitet, durch gemeinsamen Einkauf und Rahmenabkommen auf der Ausgabenseite Kosten einzusparen. Grundsätzlich verstehen die Verantwortlichen den Verein als Dienstleister für die Landwirtschaft.

Der Langenauer Bürgermeister Wolfgang Mangold würdigte die Arbeit des Vereins und seiner Tochtergesellschaften in seinem Grußwort. Ca. 75 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze würden von der Geschäftsstelle in Langenau verwaltet.

In seinem Grußwort wies der Vorsitzende des Landesverbandes der Maschinenringe Rolf Zobel auch im Namen des Bundesverbandes darauf hin, dass der Maschinenring Ulm-Heidenheim nicht nur der erste Maschinenring im gesamten Ländle war. Im Jahr 1995 war auch die Gründung der gemeinnützigen „BHD-Sozialstation“ für die Durchführung von Familienpflege und Haushaltshilfe einzigartig in Baden-Württemberg.

Der anschließende Festvortrag von Prof. Enno Bahrs stand unter dem Titel „Perspektiven für bäuerliche Familienbetriebe in Süddeutschland. Prof. Bahrs leitet an der Universität Hohenheim das Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre.

Er stellte zunächst fest, dass die Landwirtschaft in den vergangenen 100 Jahren einen enormen Produktivitätszuwachs erlebt hat. Während im Jahr 1900 ein Landwirt vier Mitbürger mit Nahrungsmitteln versorgte, sind es heute ca. 140 Menschen. Er versicherte seinen Zuhörern, dass dieser Trend weitergehen werde.

Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit eines Betriebs gibt es laut Bahrs zwei Strategien:

Entweder muss ein Produkt erzeugt werden, das höhere Erlöse bringt als bisher, oder die Produktivität muss weiter erhöht werden. Letzteres ist nur möglich, wenn die Stückkosten pro Doppelzentner Weizen, pro Liter Milch oder pro verkauftem Schwein gesenkt werden können.

In diesem Zusammenhang ermunterte er die anwesenden Landwirte, den Maschinenring konsequent zu nutzen. Der Maschinenring erlaubt es den relativ kleinen Betrieben in Süddeutschland, moderne und große Maschinen gemeinschaftlich zu nutzen. Diese können sonst nur in Großbetrieben wirtschaftlich arbeiten. Um die Arbeitsbelastung der Landwirtschaftsfamilie in einem vertretbaren Rahmen zu halten kann es auch sinnvoll sein, einige Maschinenarbeiten komplett auszulagern.

Für diejenigen Landwirte, die ihren Betrieb konsequent weiterentwickeln, sieht er gute Zukunftschancen.



Nach der Ehrung der langjährigen Büromitarbeiterinnen Elsa Schmid (25 Jahre), Gudrun Krieger und Gerda Spohn (15 Jahre) sowie Martina Knizia (10 Jahre) beschloss der 1. Vorsitzende Manfred Jakob den offiziellen Teil. Bei Kaffee und Kuchen nutzten die Gäste im Anschluss die Gelegenheit zum Austausch mit Bekannten und Berufskollegen.

Joachim Hilt